

Freitag, 4. Dezember 1914.

Morgen-Ausgabe.

Das Posener Tageblatt erscheint in allen Bezirken zweimal...

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf. Reklamenteil 60 Pf. Stellengefüge 15 Pf.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Sinschel. Teleg.: Tageblatt Poser.

Der Reichskanzler über den Krieg.

Die Kriegslage unverändert. Großes Hauptquartier, 3. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Der Kaiser in Breslau. Zusammenreisen mit dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberstkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres...

Die Schlacht in Polen. Kopenhagen, 3. Dezember. Eine Londoner Depesche des "Berlingske Tidende" meldet: Aus Petersburg wird telegraphiert daß die Kämpfe beinahe auf der ganzen Front andauern.

Der russische Gouverneur von Lemberg, Graf Bobrinski. Soll einer Nachricht der "Narodni Bist" zufolge an Schlaganfall gestorben sein.

Wie die Russen das polnische Nationalmuseum in Lemberg geplündert haben. Das Militärpräsidium des polnischen Nationalhauptkomitees weist dem "Gaz" zufolge darauf hin, daß die russischen Behörden aus der Nationalstiftung "Ofsiolem" in Lemberg eine große Anzahl Kunstgegenstände nach Petersburg übergeführt haben.

Der Dank des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Generalfeldmarschall v. Hindenburg bittet um Veröffentlichung nachstehender Dankzeilen: Gelegentlich meiner durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs erfolgten Ernennung zum Generalfeldmarschall sind mir zahllose Glückwünsche zugesendet worden.

Frankreichs Finanzen. Lyon, 2. Dezember. Der "Progres" meldet: Die französischen Ausgaben in dem Kriegsmontat November betragen insgesamt 910 037 582 Francs.

Der Kampf um Ypern. Paris, 2. Dezember. Der "Petit Parisien" teilt mit, daß die Beschließung Yperns seit dem 3. November ununterbrochen fortdauere. Täglich richten die deutschen Flugzeuge in der Stadt einen größeren Schaden an, als selbst die schwere Artillerie.

Die belgischen Deserteure. Paris, 3. Dezember. Dem "Echo de Paris" zufolge wird amtlich ein Übereinkommen zwischen Frankreich und Belgien veröffentlicht, wonach in Frankreich befindliche belgische Deserteure von französischen Gendarmen gesucht, verhaftet und den belgischen Behörden ausgeliefert werden sollen.

Der Kampf um Ypern. Paris, 2. Dezember. Der "Petit Parisien" teilt mit, daß die Beschließung Yperns seit dem 3. November ununterbrochen fortdauere. Täglich richten die deutschen Flugzeuge in der Stadt einen größeren Schaden an, als selbst die schwere Artillerie.

Die belgischen Deserteure. Paris, 3. Dezember. Dem "Echo de Paris" zufolge wird amtlich ein Übereinkommen zwischen Frankreich und Belgien veröffentlicht, wonach in Frankreich befindliche belgische Deserteure von französischen Gendarmen gesucht, verhaftet und den belgischen Behörden ausgeliefert werden sollen.

Deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands. München, 3. Dezember. Die "Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff "Carl of Swelin" wurde, wie "Central News" berichten, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Dewet gefangen? London, 3. Dezember. (Reuterbureau.) Amtlich wird aus Pretoria gemeldet, daß Dewet gefangen genommen worden sei.

Amerika gegen Englands Freibeuterei. Newyork, 3. Dezember. "Newyork Herald" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat einen allgemeinen Protest bei der englischen Regierung gegen die Inanspruchnahme des Rechtes erhoben, amerikanische Ladungen zu beschlagnahmen.

Die deutschen Reservisten in Amerika. London, 3. Dezember. "Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier und veranstalten eine Straßenkundgebung gegen die Verbündeten.

Deutschland und Irland. London, 3. Dezember. Morningpost meldet aus Washington vom 28. November: Einer Chicagoer Depesche zufolge zeigte Clarke, der Vorsitzende der irischen Gesellschaften Chicagos, an, daß der deutsche Kaiser Sir Roger Casement das Versprechen gab, Irland zu befreien.

Die Sitzung des Reichstages. Der Kaiser hat dem Reichskanzler zu dessen 58. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gesandt, das in echt deutschen und echt kaiserlichen Worten es ausdrückte, was in diesen schweren und großen Zeiten des Kanzlers erste Aufgabe im Deutschen Reich ist.

nie dort tun unter steter Preisgabe ihres Lebens, das ist mehr als Pflichterfüllung, das ist der Ausfluß eines Opfernutes und einer bedingungslosen Hingabe an das einzige große Ziel, das ist groß und herrlich und wird ewig und unvergänglich sein.

Und das deutsche Volk macht sich auch keine Sorge, um den unbeträchtlichen Herrn Liebkecht, der das eindrucksvolle Bild zu führen sich vermaß. Das Herrlein leidet an der Krankheit so vieler Söhne großer Väter; und wenn sein Vater auch gewiß kein großer Mann war, so war er doch immerhin in seiner Art ein ungewöhnlicher Mann.

Dem in Mittagblatt veröffentlichten kurzen telegraphischen Bericht über die Reichstagsitzung lassen wir einen ausführlichen Bericht folgen:

Berlin, 2. Dezember.

Saal und Tribünen des Reichstages sind voll besetzt, die Tribünen sogar zum Teil überfüllt. Auf den Plätzen des Bundesrats und zwischen den Abgeordnetenbanken sah man viele Uniformen.

Am Bundesratsstisch: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in der feldgrauen Generalmajorsuniform. Dr. Delbrück, Tirpitz, Sydow, Bischoff, Jeseler, Dr. Breitenbach, v. Schorlemer, Kühn, Solf, Loebell, v. Jagow, Kracke, Graf Hertling, v. Wandel, Habenstein.

Präsident Dr. Kaempf

öffnet die Sitzung kurz nach 4 1/2 Uhr mit folgenden Worten:

Nach viermonatiger Vertagung heiße ich Sie alle zu treuer Arbeit in diesem Hause willkommen. Diejenigen unserer Kollegen aber, die aus dem Felde herbeigeht sind, um an den wichtigen Arbeiten der Reichstages teilzunehmen, heiße ich mit besonderer Herzlichkeit willkommen.

Opyerfreudigkeit

zieht durch das ganze Volk. Fürst und Volk ohne Unterschied, alt und jung, Frauen und Männer haben keinen anderen Gedanken, als sich wertig zu betätigen an dem Kriege, der ein Volkskrieg im wahren Sinne des Wortes, ein Volkskrieg, an dem jeder für seinen Teil und an der Stelle, an die er gestellt ist, verantwortungsvoll teilzunehmen hat.

Gebäude unseres wirtschaftlichen Lebens

(lebhaftes Bravo!) Alles dies zusammengekommen bildet den Hintergrund, vor dem sich das gewaltige Drama dieses Krieges abspielt. Nur vier Monate sind seit dem Beginn des Krieges verlossen und welche Fülle von weltgeschichtlichen und kriegerischen Ereignissen hat sich in dieser kurzen Spanne Zeit abgespielt!

Und unser Heer und Marine?

In vier Monaten haben wir ganz Belgien bis auf einige wenige Quadratkilometer im Westen besetzt, einen nicht unbedeutenden Teil des nördlichen und östlichen Frankreich und auf der Linie Verdun-Bille-Reims; Festungen, die als uneinnehmbar galten, sind überwunden worden.

gemacht hat, obwohl er selbst nur ein einzelnes verhältnismäßig kleines Schiff war und vor dem die Flotten unserer Gegner gewittert haben. Ich erinnere an die Schlacht von Coronel, wo eine überlegene Strategie zur See den Sieg davongetragen hat (Bravo!), ich erinnere an die glorreichen Taten unserer Unterseeboote (stürmischer Bravo!), die heute den

Schrecken der großbritannischen Flotte

und Herrschaft bilden. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Teile von Ostpreußen, Teile von Ostpreußen zeigen freilich nur zu deutlich die Spuren der kriegerischen Verheerungen, aber wir können nicht dankbar genug sein, daß im großen ganzen der Krieg sich abspielt auf Gebieten unserer Feinde. (Beifall.) Wahrlich, wenn wir alles dies uns vergegenwärtigen, drängt sich uns das Gefühl der

Bewunderung auf für unser Heer und unsere Flotte

(Beifall), deren Taten sich ebenbürtig zur Seite stellen den kriegerischen Heldentaten aller Zeiten und aller Völker. (Beifall.) In dieser Bewunderung bringen wir unseren Dank dar der obersten Leitung des Heeres und der Flotte, den Generalen und Admiralen, den Offizieren und Mannschaften, die alle vom ersten bis zum letzten mit unvergleichlichem Mut gekämpft haben. (Lebhafte Beifall.) In diesen Dank schließen wir ein die tapferen Bewohner unserer Kolonien, die in unendlich schwieriger Lage heldenmütig für das Deutschland kämpfen.

Schwer sind die Verluste

an Verwundeten, von denen Tausende für ihr ganzes Leben ein schweres Schicksal als Folge des Krieges zu tragen haben, die dieses Schicksal aber heldenmütig tragen. Schwer sind auch die Verluste an Menschenleben, die dieser Krieg fordert. Mancher Frauenherz verzehrt sich inummer um den gefallenen Gatten und Bruder, manch Vater- und Mutterherz im Grame um die gefallenen Söhne. Das Vaterland aber dankt ihnen und ist stolz auf so viel Heldensöhne, die ihr Blut vergossen und ihr Leben dahingegeben haben in dem Weltkriege, den wir um unsere Existenz zu führen haben.

das, jähret uns nicht!

Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache wehren wir uns wenn es sein muß, gegen die ganze Welt! (Lebhafte Beifall.) Unter der Fahne unseres Heeres, unter der Flagge unserer Flotte werden wir siegen! (Stürmischer Beifall.)

Ich habe die traurige Pflicht, des Ablebens (die Abgeordneten erheben sich von den Plätzen) unserer Kollegen Dr. Semler, Bitter, Meßner und Dr. Brabant zugeben. Am 3. September 1914 ist ferner unser Kollege Dr. Frankmann, der beim Ausbruch des Krieges sich als Kriegsfreiwilliger gestellt hatte, von einer feindlichen Kugel in den Kopf getroffen worden. Er starb so im ersten Gefecht, das er mitgemacht hat.

Der Präsident verliest hierauf die Schreiben, die er an die Kaiserin anlässlich ihres Geburtsstages, an den Kaiser und den Chef des Reichsmarineamtes anlässlich des Falles von Tsingtau gerichtet hat, sowie die darauf eingegangenen Antwortbescheide, (die bereits früher veröffentlicht worden sind).

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

„Meine Herren Seine Majestät der Kaiser, der draußen bei der Armee ist, hat mich beauftragt der deutschen Volksvertretung mit der er sich in Sturm und Gefahr in gemeinsamer Sorge für das Wohl des Vaterlandes bis zum Tode eins weiß, seine besten Wünsche und herzlichsten Grüße zu überbringen (Bravo!) und zugleich in seinem Namen von dieser Stelle aus der ganzen Nation Dank zu sagen

für die beispiellose Aufopferung und Hingabe,

für die gewaltige Arbeit, die draußen und daheim von allen Schichten des Volkes ohne Unterschied geleistet worden ist und weiter geleistet wird. (Bravo!) Auch unser erster Gedanke gilt zuerst dem Kaiser der Armee, der Marine, unseren Soldaten, die draußen auf dem Felde und auf hoher See für die Ehre und Größe des Reiches kämpfen. (Stürmischer Bravo!) Voller Stolz und (mit erhobener Stimme fortjährend)

mit tiefstem Vertrauen

blicken wir auf sie (stürmischer Beifall). blicken wir aber auch zugleich auf unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder, die treu mit uns vereint in glänzend bewährter Tapferkeit den großen Kampf kämpfen. (Lebhafte Beifall.) Noch jüngst hat sich zu uns in dem uns ausgedrungenen Kampfe ein Bundesgenosse gestellt, der genau weiß, daß mit der Vernichtung des Deutschen Reiches es auch mit seiner eigenen staatlichen Selbständigkeit zu Ende wäre (Lebhafte „Sehr richtig!“), das Osmanenreich. Wenn unsere Gegner auch eine gewaltige Koalition gegen uns aufgebildet haben, werden sie hoffentlich erfahren haben, daß der Arm unserer mutigen Verbündeten bis an die schwachen Stellen ihrer Weltstellung reicht. (Lebhafte Bravo!) Am 4. August bekannte der Reichstag den unbeugsamen Willen des gesamten Volkes, den aufgezungenen Kampf aufzunehmen und unsere Unabhängigkeit bis zum äußersten zu verteidigen. Seitdem ist Großes geschehen. Wer will die Ruhmes- und Heldentaten der Armeen, der Regimenter, der Schwabronen, der Kompagnien, der Kreuzer und Unterseeboote aufzählen, in einem Krieg, der seine Schlachtfelder durch ganz Europa, durch die Welt zieht. Erst eine spätere Zukunft wird davon zu erzählen wissen. Für heute muß es genügen, daß trotz der ungeheuren Übermacht unserer Feinde, durch die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen

der Krieg in Feindesland getragen ist.

Dort stehen wir fest und stark da, und wir dürfen (mit erhobener Stimme) mit aller Zuversicht der Zukunft entgegensehen. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten.) Aber die Widerstandskraft der Feinde ist nicht gebrochen. Wir stehen nicht am Ende der Opfer. Die Nation wird diese Opfer weiter tragen mit demselben Heroismus, mit dem sie es bisher getan hat; denn wir müssen und wir werden den Kampf, den wir, rings von Feinden bedrängt, für Recht und Freiheit führen,

bis zum guten Ende durchzuführen.

(Erneuter lebhafter Beifall.) Dann werden wir auch der Unbill gedenken, mit der man sich an unseren im Auslande lebenden wehrlosen Landsleuten zum Teil in einer jeder Zivilisation hohenprechenden Weise (stürmischer „Sehr wahr!“ im ganzen Hause) vergangen hat, denn meine Herren, die Welt soll es wissen, daß niemand ungesühnt einem Deutschen ein Haar krümmen darf. (Stürmischer Beifall.)

Als die Sitzung vom 4. August zu Ende gegangen war, erschien hier der großbritannische Botschafter, um uns ein Ultimatum, Englands, und bei seiner sofortigen Ablehnung die Kriegserklärung zu

überreichen. Ich habe mich damals an dieser endgültigen Stellungnahme der britischen Regierung nicht auslassen können und will heute einige Bemerkungen dazu machen.

Die Verantwortung an diesem größten aller Kriege

liegt für uns klar. Die äußere Verantwortung tragen die Mächte in Russland, die die Mobilisierung der gesamten russischen Armee vortrieben und durchgeführt haben.

Die innere Verantwortung aber liegt bei der großbritannischen Regierung. (Sehr richtig!) Das Londoner Kabinett konnte diesen Krieg unmöglich machen, wenn es unabweislich in Petersburg erklärte, England sei nicht gewillt, aus dem österreichisch-serbischen Konflikt einen Kontinentalkrieg in Europa hervordringen zu lassen. Bei einer solchen Sprache wäre auch Frankreich gezwungen gewesen, Rußland energisch von allen Kriegsmahnahmen abzuraten. Dann aber wären unserer Vermittlungssaktion die Wege gebnet gewesen. England hat das nicht getan. England kannte die kriegslüsterne Triebkraft einer kleinen Clique, einer nichtverantwortlichen, aber sehr mächtigen Gruppe um den Zaren. England sah, wie das Rad ins Rollen kam, aber es fiel ihm nicht in die Speichen, trotz aller Friedensbetuerungen gab London in Petersburg zu verstehen, daß es auf der Seite Frankreichs und Russlands stehe. Das wird klar und unabweislich erwiesen durch die Publikationen der verschiedenen Kabinette, insbesondere durch die des englischen Blaubuches selbst. Dann aber war in Petersburg kein Halt mehr.

Wir besitzen darüber ein ganz unersägliches Zeugnis, den Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg vom 30. Juli. Er berichtet: „Seit ich man in Petersburg fest überzeugt, und man hat selbst die Gewißheit davon, daß England Frankreich beistehen wird; dieser Beistand ist von enormem Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei die Oberhand zu verschaffen.“ (Lebhafte Hört, hört!)

Bis in den Sommer hinein haben die englischen Staatsmänner ihrem Parlament wiederholt versichert, kein Vertrag, keine Abmachung, kein Bündnis bindet die Selbstbestimmung der englischen Regierung, falls ein Krieg ausbrechen sollte. Freilich konnte England sich entscheiden, ob es an einem solchen Kriege teilnehmen wolle oder nicht. Es war also keine Bundespflicht, kein Zwang, auch keine Bedrohung des eigenen Landes, die die englischen Staatsmänner zum Kriege veranlaßte und dann sofort selbst in ihn einzutreten. Dann bleibt doch nur eines übrig: das Londoner Kabinett ließ diesen Weltkrieg, diesen ungeheuerlichen Weltkrieg kommen, weil ihm diese Gelegenheit günstig erschien, mit Hilfe seiner Ententegenossen den Lebensnerv seines größten wirtschaftlichen Konkurrenten zu zerstören. So tragen England und Rußland die Verantwortung für diesen Weltkrieg, für diese Katastrophe, die über Europa, die über die Welt hereingebrochen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Und

die belgische Neutralität,

die England zu schützen vorgab, ist eine Maske. (Lebhafte Sehr wahr!) Am 2. August, abends um 7 Uhr, teilten wir in Brüssel mit, die uns bekannten französischen Kriegspläne zwängen uns um unserer Selbsterhaltung wegen durch Belgien zu marschieren. Aber schon am Nachmittag dieses zweiten August, also bevor man in London unseren Schritt in Brüssel kannte, aber auch nur kennen konnte, hatte England Frankreich seine Unterstützung zugesagt, bedingungslos zugesagt, im Falle eines Angriffes der deutschen Flotte auf die französische Küste. Von der belgischen Neutralität verlaute kein Wort. Diese Tatsache ist festgelegt durch die Erklärungen, die Sir Edward Grey am 3. August im Unterhause abgegeben hat, und die mir am 4. August noch nicht bekannt waren; diese Tatsache wird bestätigt durch das englische Blaubuch selbst.

Wie hat da England behaupten können, es habe zum Säbel gegriffen, weil die belgische Neutralität von uns verletzt wurde? (Gelächter; Rufe: „Englische Heuchelei!“) Das sagten die englischen Staatsmänner, denen die Vergangenheit der belgischen Neutralität bekannt war. Als ich am 4. August hier vor dem Unrecht sprach, das wir mit dem Einmarsch in Belgien begangen, da stand noch nicht fest, ob sich die Brüsseler Regierung nicht in der Stunde der Not dazu verstehen würde, das Land zu verlassen und sich unter Protest nach Antwerpen zurückzuziehen. Sie erinnern sich: nach der Einnahme von Lüttich ist auf Antrag unserer Heeresverwaltung eine erneute Aufforderung in diesem Sinne nach Brüssel gerichtet worden. Aus militärischen Gründen mußte die Möglichkeit einer solchen Entwicklung am 4. August unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Wir hatten für die Durchlöcherung der belgischen Neutralität wohl Anzeichen, aber positive schriftliche Beweise fehlten uns noch. Die englischen Staatsmänner kannten aber diese Beweise ganz genau. (Sehr richtig!) Und wenn jetzt durch die in Brüssel aufgefundenen, von mir der Öffentlichkeit übergebenen Aktenstücke festgelegt worden ist, wie und in welchem Grade Belgien seine Neutralität England gegenüber aufgegeben hatte, so ist nunmehr alle Welt über zwei Tatsachen im Klaren: Als unsere Truppen in der Nacht vom 3. auf den 4. August das belgische Gebiet betraten, befanden sie sich auf dem Boden eines Staates, der seine

Neutralität selbst längst durchlöchert hatte

(Sehr richtig!); und die andere Tatsache: Nicht um belgischer Neutralität willen, die es selbst mit untergraben hatte, hat uns England den Krieg erklärt, sondern weil es glaubte, zusammen mit zwei großen Militärmächten des Festlandes unser Herr werden zu können. (Wiederholte lebhafteste Zustimmung.)

Seit dem 2. August, seit seinem Versprechen der Kriegsfolge an Frankreich, war England nicht mehr neutral, sondern tatsächlich im Kriegszustand mit uns. Die Motivierung seiner Kriegserklärung vom 4. August mit der Verletzung der belgischen Neutralität war nichts als ein Schuabstück, geeignet, das eigene Land und das neutrale Ausland über die wahren Beweggründe zum Kriege irre zu führen. (Sehr richtig!) Jetzt, wo der bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete englisch-belgische Kriegsplan enthüllt ist, ist die Politik der englischen Staatsmänner für alle Zeiten vor der Weltgeschichte gekennzeichnet. (Sehr richtig!) Die englische Diplomatie selbst hat ja auch noch ein übriges dazu getan. Auf ihren Ruf entreizt uns Japan das heldenmütige Rußland und verlegt dabei die chinesische Neutralität. (Sehr richtig!) Ist England gegen diesen Neutralitätsbruch eingeschritten (Sehr richtig! Sehr gut!), hat es da seine peinliche Fürsorge für die neutralen Staaten gezeigt? (Sehr gut!)

Meine Herren! Als ich vor 5 Jahren auf diesen Platz berufen wurde, stand dem Dreieck fest gefügt die Tripleentente gegenüber. Ein Welt Englands, bestimmt, dem bekannten Prinzip der balance of power zu dienen. Das heißt ins Deutsche übertragen. Der seit Jahrhunderten befolgte Grundsatz englischer Politik, sich gegen die stärkste Macht des Kontinents zu wenden, sollte in der Tripleentente sein härtestes Verhängnis finden. Darin lag von vornherein der aggressive Charakter der Tripleentente gegenüber den rein defensiven Tendenzen des Dreieckes, darin lag der Keim zu gewalttätiger Explosion. Ein Volk von der Größe und Tüchtigkeit des deutschen läßt sich in seiner freien und friedlichen Entwicklung nicht ersticken. (Sehr richtig!)

Angesichts dieser Kombination war der deutsche Politik der Weg klar vorgezeichnet. Sie mußte beruhen, durch Verständigung mit den einzelnen Mächten der Tripleentente die Kriegsgefahr zu bannen, sie mußte gleichzeitig unsere Wehrkraft so stärken, daß sie dem Kriege, wenn er doch kam, gewachsen war. Sie wissen, meine Herren, wir haben beides getan.

In Frankreich begegneten wir immer wieder dem Rebanchegeanken. Von ehrgeizigen Politikern genährt, erwies er sich stärker, als der unzweifelhaft von einem Teile des französischen Volkes gehegte Wunsch, mit uns in nachbarlichen Verhältnissen zu leben. Mit Rußland kam es zwar zu einzelnen Vereinbarungen, aber seine feste Allianz mit Frankreich, sein Gegensatz zu dem uns verbündeten Österreich-Ungarn und ein von panislamitischen Wachtgelüsten gezeuhter Deutsch en-

hab machen Vereinbarungen unmöglich, die im Falle von politischen Kriegen die Kriegsgefahr ausgeschlossen hätten.

Aber jenes Dogma läßt immer wieder die Möglichkeit der Verständigung. Einen neuen Anstoß erhielten die Verhandlungen durch die Krisis von 1911. Dem englischen Volke war über Nacht klar geworden, daß es vor dem Abgrund eines europäischen Krieges stand.

Wir haben auch der gesamten Lage der Dinge die Konsequenzen gezogen. Schnell hintereinander habe ich Ihnen die größten Notwendigkeiten vorgebracht, die die deutsche Geschichte kennt.

Und als nun der Krieg ausgebrochen ist, läßt England jeden Schein fallen.

Laut und offen verkündet es, England will kämpfen, bis Deutschland niedergewungen ist, wirtschaftlich und militärisch.

Deutschland läßt sich nicht vernichten. (Lebhafte Bravo!) Wie unsere militärische, so hat sich auch unsere finanzielle Kraft glänzend bewährt.

Der die Herzen des deutschen Volkes durchglüht in nie gesehener Einigkeit, in der unbedingtesten Hingabe des einen an den anderen, er muß und wird siegreich bleiben.

Und wenn ein ruhmvoller, wenn ein glücklicher Friede erkämpft sein wird, dann wollen wir diesen Geist hochhalten als das heiligste Vermächtnis dieser furchtbar großen und ersten Zeit.

Meine Herren, ich schließe meine kurzen Ausführungen. Die Zeit ist nicht für Worte. Nicht über alle Fragen, die das Volk und die auch mich im Tiefsten bewegen, kann ich sprechen.

auszuharren bis zum letzten Hauch, damit Kinder und Enkel in einem stärkeren Deutschland,

frei und gesichert gegen fremde Drohung und Gewalt, an der Größe des Reiches weiterbauen können. (Großer Beifall.) Und dieses Gelübnis soll hinausdringen.

zu unseren Söhnen und Brüdern, die weiterkämpfen gegen den Feind, zu dem Herzblut Deutschlands, das in zahl- und namenlosem Heldentum aufwacht, für das wir bereit sind, alles herzugeben, was wir haben; hinausdringen auch zu unseren Landsleuten im Ausland, den draußen für uns sorgenden, den von der Heimat abgetrennten und gefährdeten, den widerrechtlich gefangenen und mißhandelten.

Wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unsern Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen — als freies Volk. (Ungeheurer jubelnder Beifall im ganzen Hause und auf den Tribünen. Stürmisches Händeklatschen, das sich immer erneuert. Die Beifallskundgebungen dauern minutenlang.)

Abg. Haase-Königsberg (Soz.): Hinsichtlich Belgiens genügen die nachträglich bekannt gewordenen Tatsachen nach Überzeugung meiner Fraktion nicht, um ihren Standpunkt vom 4. August zu ändern.

Seine ganze Kraft für den Schutz des Landes einsetzen. Die Sozialdemokratie billigt deshalb die gezeigten neuen Kredite. In dankbarer Erinnerung gedenken wir aller derer, die ihr Leben und Gesundheit für das Wohl des Vaterlandes hingegaben haben.

Abg. Dr. Spahn (Str.): Namens sämtlicher übrigen Parteien des hohen Hauses (Lebhafte Beifall) habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Der Nachtragsetat wurde hierauf in zweiter Lesung ohne Debatte im einzelnen angenommen. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Spahn (Str.) trat das Haus sofort in die dritte Lesung ein und nahm unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen den gesamten Nachtragsetat ohne Ansprache an.

Nur der Abgeordnete Dr. Liebknecht bleibt sitzen. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Spahn nahm das Haus auch den inzwischen eingegangenen Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 2. März einstimmig an.

Abg. Graf Westarp (konf.): Es liegt eine Reihe von Petitionen betreffend Maßnahmen zur Linderung der Kriegsnot vor. In erster Linie verdienen diejenigen Berücksichtigung, die auf Hilfe für die Elak-Lothringischen und ostpreussischen Flüchtlinge hinzielen, damit sie möglichst bald ihre Heimat im alten Glanze und neuer Blüte erleben können.

Der Antrag Westarp wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Präsident Dr. Kaempf: Wir sind am Ende unserer heutigen Arbeit angelangt. Ich darf mit besonderer Genugtuung feststellen, daß die Einmütigkeit des deutschen Volkes, die sich in der Annahme der Kreditvorlage bekundet hat, durch nichts geschwächt worden ist, und daß das deutsche Volk dadurch zu erkennen gibt, daß es den Krieg, der uns aufgewungen worden ist, fortsetzen will bis zu dem Ende, das wir uns gesetzt haben.

Niemals in der Weltgeschichte ist dem deutschen Volke eine Koalition gegenübergetreten wie jetzt. Es hat einer solchen Kraftanstrengung bedurft, wie das deutsche Volk sie gezeigt hat, einzig in allen Parteien, einzig in allen Ständen, einzig unter der Führung des Heeres und der Marine unter der obersten Heeresleitung Seiner Majestät des Kaisers. Dies ist ein erhebendes Moment. Ich freue mich, daß wir alle nach dem 4. August auch den 2. Dezember erleben, der für uns das Gefühl der Größe des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt wie nie zuvor.

Der Herr Reichskanzler ist der Ansicht, daß der Kampf weitergeführt werden muß. Wir vertrauen darauf, daß die Kraft des deutschen Volkes alle Hindernisse aus dem Wege räumen wird, um das Ziel eines Friedens zu erreichen, der uns ermöglicht, für unsere Kinder und Enkel einen Frieden und Ruhe zur Lösung unserer Aufgabe in der Welt zu schaffen, ungestört durch den frevelhaften Übermut irgend eines Nachbarn. (Beifall.) Den Dank für alle, die an diesem großen Werke mitgearbeitet haben, kann man nicht oft genug wiederholen, den Dank für die Kraftanstrengungen aller derjenigen, die mitgeholfen haben. Diese Anstrengungen sind so großartig, daß es nicht möglich ist, mit Worten den Dank abzustatten, den wir alle ihnen schuldig sind. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube, es wird Ihnen allen klar sein, daß das deutsche Volk nicht besiegt werden, so lange es einig ist, und auf diese Einigkeit bauen wir als auf das sicherste Palladium unseres Volkes. (Lebhafte Beifall.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg verlas hierauf die aus dem Hauptquartier datierte Kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag bis zum 2. März 1915 vertagt wird.

Präsident Dr. Kaempf erbat und erhielt die Ermächtigung, den Parlamenten der mit uns treu verbündeten Länder Österreich-Ungarn und des Osmanischen Reiches namens des Reichstages eine Sympathie Kundgebung zugehen zu lassen und die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die man ja noch nicht ganz genau wisse, selbst festzustellen, und fuhr dann fort: Somit sind wir am Schlusse unserer heutigen Sitzung an-

gelangt und trennen uns in dem erhebenden Gefühl, für das Vaterland getan zu haben, was in diesem Augenblicke zu tun unsere Pflicht war. Mit dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser, das Volk, unser Volksherr, unsere Marine und unser Vaterland, sie leben hoch! (Das ganze Haus stimmte dreimal begeistert in diesen Ruf ein.) Schluß gegen 6 Uhr.

Das Echo in der Presse.

Berlin, 2. Dezember. In Besprechung der Sitzung des Reichstages sagt der „Lokal-Anz.“: Tiefe Vaterlandsliebe erfüllte alles, was gestern im Reichstag zuging. Wenn jedoch Liebknecht nach dem bedenklichen Ruhme geizte, das Vaterland in der Stunde der Gefahr im Stich zu lassen, so hat er sich eben außerhalb des deutschen Volkes gestellt.

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Schon das äußere Bild war von einer überwältigenden Großartigkeit. Selbst in dem Sitzungssaal, der sonst nur den Abgeordneten vorbehalten wird, sah man zahlreiche Damen und Herren, und wie in diesen äußerlichen Beziehungen die herkömmliche Ordnung durchbrochen wurde, so nahm niemand daran Anstoß, daß sich dem Beifallsstürme, der der Kanzlerrede folgte, auch laute Bravos und Händeklatschen des Tribünenpublikums anschlossen.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Die Rede des Reichskanzlers traf auf glücklichste den Ton, den die große Zeit erforderte. Der Kanzler benutzte nochmals die Gelegenheit, in ebenso entschiedener wie klarer Weise festzustellen, wen die Verantwortung für den Krieg trifft: „Deutschland läßt sich nicht vernichten“, wie der Kanzler unter jubelnder und stürmischer Zustimmung des gesamten Hauses ausrief.

Auch der „Vorwärts“ wird der Rede des Reichskanzlers gerecht und hebt hervor die in ernstem Tone der Warnung gesprochenen Worte an unsere Gegner, welche die in ihrer Gewalt befindlichen Deutschen in harter und unbilliger Weise behandeln.

Der „Volksvertreter“ Liebknecht.

Berlin, 3. Dezember. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages stellt in einer Erklärung im „Vorwärts“ fest, daß Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegskreditvorlage gestimmt hat.

Zur der Einnahme Belgrads

schreibt das deutsche Regierungsblatt, die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“:

Mit der Einnahme der Hauptstadt Serbiens hat das österreichisch-ungarische Heer seinem ehrwürdigen Kaiser und König eine herrliche Gabe zum Jahrestag des Regierungsantritts dargeboten. Unter überaus schwierigen Verhältnissen haben die Truppen Österreich-Ungarns den Feind in sein Land zurückgedrängt. Mit freudiger Genugtuung begrüßt das deutsche Volk die neueste Kunde vom serbischen Schauplatz, wie es seit Beginn des Krieges den Taten des österreichisch-ungarischen Heeres mit wärmster Anteilnahme gefolgt ist.

Der Sturm auf die Festung.

Ofen-Pest, 3. Dezember. „Az Est“ bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung Belgrads: Nach mehrtägiger Artilleriefeuer, welches zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Ujela-Berg, in Topčider und am Banova-Berg zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrads Festung in unserer Hand. Die von Obrenovac anrückenden Truppen zogen nach Besiegung des zähen Widerstandes der serbischen Truppen ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte von bereits früher vorbereiteten Fahren und Rähnen transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die serbische Besatzung versuchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde jedoch förmlich überrannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads Widerstand versuchten. Vor dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter viele Landsturmmannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat durch die Belagerung nicht allzu sehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Beschädigung wahrzunehmen ist.

Ein gerechtes Schicksal.

Wien, 3. Dezember. Die Blätter besprechen den Fall Belgrads mit außerordentlicher Genugtuung und heben das Jubiläum dieses Ereignisses mit dem 66jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers hervor. Das halbamtliche „Fremdenblatt“ schreibt u. a.: Die serbischen Machthaber, die eine jahrelange Wühlarbeit gegen unsere Monarchie genährt und geführt haben, die ihre hochfliegenden Pläne auf Kosten Österreich-Ungarns zu verwirklichen trachteten, hat nun der erste niederschmetternde Schlag eines gerechten Schicksals getroffen. Zum dritten Male innerhalb zweier Jahrzehnte sind österreichisch-ungarische Heere in Belgrad einmarschiert, haben bewiesen, daß in ihnen der Geist ihrer Ahnen, des Prinzen Eugen, des Grafen Laudon, fortlebt.

Telegramme.

Explosion in einer englischen Fabrik.

London, 2. Dezember. Bei einer Explosion in einer Ridditfabrik in einem Dorfe bei Bedford sind sechs Personen getötet und zahlreiche verwundet worden.

Die mexikanischen Wirren.

London, 3. Dezember. Die „Times“ meldet aus Washington: Man verfolgt hier die Entwicklung der Dinge in Mexiko mit großer Beforgnis. Zapata beherrscht die Hauptstadt, Carranza ist in Veracruz, Villa irgendwo nördlich der Stadt Mexiko. Es scheint mindestens drei revolutionäre Präsidenten zu geben. Die Presse unterzieht die mexikanische Politik des Präsidenten Wilson, besonders die Zurückziehung der Truppen aus Veracruz, einer scharfen Kritik.

Ich halte während meines Urlaubes vom  
7.—11. Dezember von 10—12 u. 4—6 Uhr  
**Sprechstunden** in meiner ortho-  
pädischen Anstalt  
Königsplatz Nr. 7 ab.  
**Spezialarzt Dr. Jacob**  
z. Zt. Marinestabsarzt und Oberarzt  
der orthop. Abt. des Marine-Kriegslazarets  
Kiel-Wik. 19407

Am 18. Dezember 1914, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
findet eine **außerordentliche Generalversammlung** unserer Ge-  
nossenschaft (9406)  
im **Evangelischen Vereins Hause** vor dem Berliner Tor  
statt, zu der wir die Mitglieder unserer Genossenschaft hiermit ergebnis  
einladen.

- Tagesordnung.**
1. Beschlussfassung über die nachträgliche Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1913.
  2. Abänderung der §§ 16 und 37 der Satzungen.
  3. Wahlen.
  4. Geschäftliches.

Posen, den 1. Dezember 1914.  
**Deutscher Beamten- und Wohnungsbau-Verein**  
E. G. m. b. H. zu Posen.  
Rachun. Klopisch.

**Gemeinde-Synagoge B**  
(Israel. Brüdergemeinde) Dominikanerstraße.  
Freitag, den 4. Dezember 1914,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: 19401  
**Zweiter Abendgottesdienst.**

**7. Auktion.**  
**Arbeitspferde.**

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen wird wiederum etwa  
**50 junge, gute Arbeitspferde**  
öffentlich meistbietend an jedermann auf dem **Trainsfahrplatz,**  
**Auguste-Victoria-Straße zu Posen** 19240

am **Donnerstag, dem 10. Dezember, 11 Uhr vorm.**  
verkauft. Am Verkaufstage von **früh 9 Uhr** ab können die Pferde  
im **Stalle** besichtigt werden (Zelte auf dem Trainsfahrplatz).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die **Festung Posen** nur von  
Personen mit einer **ortspolizeilichen Ausweiskarte** betreten  
werden darf.  
**Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.**  
von Unruh.

**Holzverkauf**  
in der **Oberförsterei Grünheide.**

Am **Mittwoch, dem 9. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr**  
kommen im **Gasthofe in Zielonka** zum Verkauf: 19243  
**Schuhbezirk Schimmelwald und Eichenau** Totalität:  
Kiefern, 300 fm Langnuthholz I./IV. Klasse.  
**Schuhbezirk Kirchen** Totalität:  
Eichen, 10 fm Langnuthholz III./V. Klasse, Kiefern, 40 fm  
Langnuthholz I./IV. Klasse.  
**Schuhbezirk Schwanau** Totalität:  
Kiefern, 13 fm Langnuthholz I./IV. Klasse.  
**Schuhbezirk Theerbude** Totalität:  
Kiefern-Langnuthholz I./IV. Klasse, ca. 15—20 fm.  
**Brennhölzer** nach Vorrat und Bedarf aus allen Schuhbezirken.

**Kantorowicz & Manheimer**  
Telephon Nr. 3246 **POSEN** Berliner Strasse 5



**Feldbahnen**  
**Rübenbahnen**  
in 2 m Jochen  
**Muldenkipper.**  
**Gebrauchte**  
**Materialien**  
zu Kauf und Miete.  
Ständig grosses Lager  
aller Ersatzteile.

**Scheibe's Brusthonbon** Honigluchen, Schokoladen,  
billigt für Versand ins Feld  
jezt St. Martinstraße 14.

Ich bin jederzeit Käufer für 1937 b  
**Stroh**  
und stelle auf Wunsch leihfrei Strohpressen  
und Häckselmaschinen.  
**J. Priwin, Stroh-Posen** Postfach  
Großhbl. 68.  
Fernspr. 3297. Tel.-Adr.: Strohpriwin.  
Gegr. 1895.

**Sonntag**  
**6**  
**Dezember 1914**

**Die Geschäfte**  
sind bis  
**6 Uhr**  
geöffnet.

Beim Einkaufe bitten wir  
in erster Linie die in diesem  
Blatte empfohlenen Artikel und  
Geschäfte zu berücksichtigen.

Die verehrlichen Inserenten  
werden um freundliche baldige  
Uebermittlung der In-  
serattexte gebeten. Mit der  
Empfehlung mindestens  
jetzt zum Monatsbeginn ein-  
zusetzen, liegt im unmittel-  
barsten Interesse jedes Ge-  
schäftsmannes!  
**Geschäftsstelle**  
**des Posener Tageblattes.**

Ich verordne für den Befehlsbereich des stellvertretenden  
Generalkommandos des 5. Armeekorps folgendes:  
**Lieferungsaufträge der Heeresverwaltung**  
**sind vor den Aufträgen von Zivil-Behörden und**  
**Personen zu erledigen.**  
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 M.  
oder Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffent-  
lichung in Kraft.  
Posen, den 15. November 1914.  
**Der stellvertretende Kommandierende General,**  
gez. von Bernhadi.

Ich verordne für den Befehlsbereich des stellvertretenden  
Generalkommandos des 5. Armeekorps folgendes:  
**Alle Versteigerungen von Häuten und Fellen**  
**sind verboten.**  
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M.  
oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. (9415)  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffent-  
lichung in Kraft.  
Posen, den 15. November 1914.  
**Der stellvertretende Kommandierende General,**  
gez. von Bernhadi.

Vorstehende Verordnungen bringe ich hiermit zur öffent-  
lichen Kenntnis.  
Posen, den 2. Dezember 1914.  
**Der Königliche Polizeipräsident.**  
v. d. Knefbeck.

**Bekanntmachung.**  
Den Heereslieferanten können auf hinlänglich  
begründeten Antrag zur Deckung der Kosten für  
Rohmaterialien und Arbeitslöhne Vorschuß-  
zahlungen von den auftraggebenden Stellen der  
Heeresverwaltung in einer von letzteren zu be-  
messenden Höhe gewährt werden. 19383  
**Stellvertretende Intendantur V. Armeekorps.**

**Vaterländischer Vortrag**  
von Professor Dr. Gustav Buchholz:  
**Was bedeutet der Eintritt der Türkei in den**  
**Weltkrieg für uns?**  
im Stadttheater  
Sonntag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr.  
Eintritt 10 Pfennige. Vorverkauf bei Walleiser.

- 1000 Duzend Socken
- 300 " Leibwärmer
- 600 " Pulswärmer
- 300 " Kniewärmer
- 200 " Lungenwärmer
- 100 " schwere Faney-Hemden
- 100 " Strümpfen
- 10 000 Stück Kopfschüler (gestrikt und Tritot)
- Walo-Hemden und Hosen
- Normal-Hemden und Hosen
- Leibbinden, Normal und Wolton
- Tritot- und gestrikte Handschuhe
- Futterwesten, Hemden und Hosen
- Sweater, Reithosen

alles sofort greifbar, hat preiswert abzugeben 19414  
**Mielicke, z. Zt. Hotel Reichshof.**  
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

**Wasser-Reinigung**  
Filterpressen  
Armaturen  
Pumpen  
**A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.**

**Amtl. Bekanntmachungen.**  
**Beschluß.**  
In dem Konkursverfahren über  
das Vermögen der offenen Handels-  
gesellschaft **Fuchs & Hornig**  
in **Benfchen**, Inhaber Kaufleute  
**Pinus Fuchs** und **Salomon**  
**Hornig** in **Benfchen** wird auf  
Beschluß der Gläubigerversamm-  
lung an Stelle des Kaufmanns  
**Salomon Philippborn** der  
Kaufmann **Alfred Bornstein** in  
**Benfchen** zum Konkursverwalter  
bestellt. 19408  
Benfchen, den 28. Nov. 1914.  
**Königl. Amtsgericht.**

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kauf-  
manns und Destillateurs **Kor-**  
**nelius Buchholz** in **Posen**,  
Halldorffstraße Nr. 4 ist heute, **vor-**  
**mittags 11 1/2 Uhr** das Konkurs-  
verfahren eröffnet worden. Ver-  
walter: Kaufmann **Ernst Koblitz**  
in **Posen**. Offener Arrest mit  
Anzeige- sowie Anmeldefrist bis  
**20. Dezember 1914**. Erste  
Gläubigerversammlung und Prü-  
fungstermin am **30. Dezember**  
**1914, vormittags 10 Uhr** im  
Zimmer Nr. 26 des Amtsgerichts-  
gebäudes, Mühlenstraße Nr. 1a.  
Posen, den 30. November 1914.  
**Königl. Amtsgericht.**  
(9409)

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

85. Quittung.

Walthar Kerber 5 M. Zusammen 5,00 M.

Dazu Betrag der 84. Quittung 64 968,52 „

Insgesamt 64 973,52 M.

Sammlung für die Ostpreußen (52. Quittung):

Durch die Landtschaftl. Bank: Zuchtdirektor Dr. Stender 43 M., Beamte der Landwirtschaftsammer Posen 17,75 M., zus. 60,75 M. Stadtgemeinde Stenschemo 50 M.

Zusammen 110,75 M.

Dazu Betrag der 51. Quittung 17 824,76 M.

Insgesamt 17 935,51 M.

Zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben:

Stadtgemeinde Stenschemo 50 M. A. B. 5 M. Ungenannt 5 M. Marienverein der deutschkath. Franziskanerkirchengemeinde Posen 50 M. Markwitz, Posen 5 M. Sammlung der Gemeinde Kolatta durch Elisabeth Seel und Anna Homeyer: Stellmachermeister Seel 10 M., R. Radtke 10 M., W. Radtke 5 M., Grawunder 5 M., Schmidt 5 M., Hohmeyer 5 M., Thiel 5 M., Frau E. Horn 5 M., zusammen 50 M. R. R. 5 M. Durch Pfarrer Holz, Breitenfeld 20 M. Kirchengemeinde Libau 23 M. Assistent Klamm, Westfeld 5,06 M.

Zusammen 216,05 M.

Dazu bereits quittierte Beträge 4 446,85 „

Insgesamt 4 662,90 M.

Im Ganzen 90 261,15 M.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ueber 90 000 Mark an barem Gelde für unsere Kriegssammlungen

Sind nun bereits eingegangen, ungerechnet die zahllosen Schmuckgegenstände, Warenspenden, Weihnachts-Liebeskistchen und Liebesgaben. Rechnet man den Wert dieser hinzu, so kommt ein Wert von über 100 000 Mark zusammen. Das ist ein seltenes Beispiel von patriotischer Opferwilligkeit für eine doch wahrlich nicht reiche Provinz. Wir hoffen, daß unsere Sammlungen auch künftig allseitig weiter unterstützt werden, denn die Wunden, die dieser Weltkrieg schon geschlagen hat und noch schlagen wird, sind unermesslich zahlreich und groß und zur Heilung der Kriegsnöte sind Riesensummen erforderlich. Wer daheim gesichert und geborgen lebt, soll darum zur Linderung der Kriegsnöte, zum Besten der verwundeten Krieger, die Leib und Leben für uns eingesetzt haben, und zur Versorgung der Krieger-Witwen und -Waisen immer wieder nach seinen Kräften beitragen, bedenkend, daß seine Existenz von der Tapferkeit unserer Heere abhängt.

Allen lieben Lesern und Leserinnen, denen wir das obige, in unserer Provinz einzig dastehende Ergebnis unserer Sammlungen verdanken, sagen wir den herzlichsten Dank, bittend, uns in unseren vaterländischen Liebeswerken auch weiterhin wieder zu unterstützen.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von: Pos. Tagebl. Ostb. Warte

Frau Kreisrichtersinnspektor Ernst, Kosten zur freien Verfügung der Redaktion 2 Stück

Zusammen 2 Stück

Im Ganzen bisher 120 1066 Stück.

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Table with 2 columns: Posener Tageblatt (täglich 2 mal monatlich M. 1.17, vierteljährlich M. 3.50) and Ostdeutsche Warte (täglich 1 mal monatlich M. 0.45, vierteljährlich M. 1.35)

herzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 4 Pfg. vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnements monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für den Monat Dezember

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt“ 1,57 M., für die „Ostdeutsche Warte“ 0,85 M. zu zahlen.

Dankschreiben aus dem Felde.

Von den für die gestifteten Feldpostabonnements uns zahlreich zugehenden Dankschreiben seien heute folgende wiedergegeben:

Für das uns überwiesene Abonnement des Herrn Dolcius in Grätz unsern besten Dank. Für abwechselnde Verteilung in den Korporalchaften wird Sorge getragen werden. Deutschen Gruß von der Grenzwehr im Osten. Pieper, Oberleutnant und Komp.-Führer im Landsturm-Bat. Köpen 1.

Teile ergebenst mit, daß die von Herrn Herrn. Matthes-Posen und Herrn Maas-Wronke bestellten Exemplare Ihrer w. Zeitung von sämtlichen Mannschaften mit Freuden gelesen werden, um die Tagesnachrichten aus der Heimat zu erfahren. Obige Herren haben Nachricht erhalten. Sämtliche Zeitungen werden zum Schluß an die Mannschaften der Verspannungskolonnen weitergegeben. Für die Bemühungen meinen besten Dank. Ergebenst R. Stola, Serasant beim Train-Kommando des 5. Korps.

3815 Weihnachtsliebeskistchen für Soldaten

können wir auf Grund der bisher gestifteten Kistchen, Geldspenden und Liebesgaben nun schon an bedürftige und im Leben allein stehende Soldaten unserer Provinz an die Front abschieben, sind uns doch

auch gestern wieder 72 Liebeskistchen zugegangen, außerdem noch weitere Geld- und Warenspenden. Wir nehmen auch in den nächsten Tagen — vorläufig bis Freitag dieser Woche — noch Spenden dieser Art an, bitten aber, sie uns nunmehr schleunigst zugehen zu lassen.

Es haben ferner Liebeskistchen gestiftet:

Madeprang 4, Stadtschreiber Bruder 1, Margot Himmelweit 1, Klasse 6b der Mädchenklasse Schrodtaschule 9, Frau Reibe, Unterberg 1, Lehrerin Elie Reibigl 1, F. und E. Peiter, Wronke 1, R. N. 1, R. Teraja, Wronke 1, Fr. Wille, Janowitz 1, Geschwandner, Kreisstr., Jaroschin 5, Friedr. Scheffler, Pinne 1, Fr. Klara Rintsch, Welichowo, Kr. Schmiegel 1, Fr. von Frankenberg, zurzeit Reinswalde 1, E. Schumann, Köpen 1, die Beamtinnen des Postamts Schwerin a. W. 3, Rattig, Jaroschin 1, Fr. Ella Beyer, Wronowitz 1, E. Friede, Buchdorf, Kr. Obornit 1, Fr. Grete Hinz, Posen, bei Janowitz 1, Fr. Gertrud Sommer in Waldau bei Gondek 4, M. Lippke, Lehrerin, Wolskirk 3, El. Koll, Wolskirk 3, Gertrud Koll, Wolskirk 3, Kl. Tertia D. u. II. und 3 u. 4 der höh. Schule Breschen 1, Marg. Veitgenhagen, Krotoschin 1, Elisabeth Veitgenhagen, Krotoschin 1, Emma Schulz, Rothenburg a. Obra 3, 1. Klasse der Schule zu Glesau 6, Beamtinnen des Postamts Schwerin a. W. 3, die Kleinsten der höheren Schule Reichen Klaffen 9/10 4, Alma Möhle, Riedelsdorf bei Köschmin 1, Binder, Krotoschin 1, Schülerinnen Martha und Hulda Frenzel, Dobrzycia 1, Gertrud Koll, Köpen bei Mogilno 1, Münch, Walsce bei Deutschthal 1, Thalheim, Revierförster, Smolitz 1, Beschedzinied 1, zus. 76.

Soweit Ortsnamen nicht angegeben sind, stammen die Spenden und Spenderinnen aus Posen.

Von den Zuschriften, die erfreuliche Beweise für die allseitige Gefebundigkeit zum Besten unserer lieben Feldgrauen sind, seien heute folgende wiedergegeben:

Elekto, Kr. Gnesen, 28. November. Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich gestern zehn Weihnachtskistchen an Sie abgeschickt habe. Auch ich möchte gern, daß sie unter unsere Krieger im Osten verteilt werden. Ich überlegte schon lange, wie ich es machen sollte, um armen Soldaten im Felde zu einer Weihnachtsfreude zu verhelfen. Ein bis zwei Kistchen, wie ich sie aus eigenen Mitteln nur stiften konnte, genügt mir nicht, und so machte ich mich auf, um an die Mühseligkeit meiner lieben Gemeinde zu appellieren. Gern und freudig gab jeder was er konnte. Leider hatte ich nicht mehr viel Zeit bis zu dem bestimmten Termin und konnte nur hier und da anknöpfen; doch habe ich die Summe von 64 Mark und verschiedene Waren zusammengeschleppt. Damit ich die Freude des Kadens und Weiserleuchtenbadens nicht allein hatte, holte ich mir einige junge Mädchen, die nur zu gern halfen. Dazu brachte mir eines der jungen Mädchen, Fr. Rittner, noch zwei halbe Kisten Zigarren, die auch noch extra in der großen Kiste stecken, und 19,25 Mark, die sie selbst gesammelt hatte. Diese Summe, den Rest von meinem gesammelten Geld, 15,35 Mark, sende ich per Postanweisung, macht zusammen 84,60 Mark. Vielleicht

kaufen Sie selbst dafür an wollener Wäsche, was Sie für die tapferen Vaterlandsverteidiger brauchen. Inhalt eines Kistchens ist folgender: je 1/2 Liter Rum und Wein, eine Dauerwurst, 1 paar selbstgestricke Strümpfe und Pulswärmer, 1 Dose Würfelzucker, 10-12 Suppentafeln, 12-17 Zigarren, 2 Päckchen Zigaretten, Zwirn, Nadeln, Knöpfe, 1 Taschentuch, Briefpapier, Bleistift, 2 Stück Seife, Seifenpapier, 2 Tafeln Schokolade, Pfefferluchen — bis das Kistchen voll war — oben auf einen Lannenzweig mit Lametta, ein Lichthalter drin und 4 Weihnachtskerzen dazu. Ein Weihnachtskistchen mit herzlichen Grüßen aus der Heimat sollte den Krieger besonders erfreuen — hoffentlich ist's der Fall. Dazu beigefügt haben: Rittergutsbesitzer Gohlke, Besitzer Pflanzkamp, die Kaufleute Rittner, Wiedermann, Samiar und Haage, Apothekenbesitzer Grobowski, Propst von Wierzbicki, Bäckermeister Wasler, Uhrmacher Schulz, Mühlenbesitzer Rogalski, Mollereibesitzer Rahm, Postvorsteher Hennig, Frau Lehrer Franke, Kammerer Fischbach, die Anstiedler Wohlfarth, Bommersbach, Wallhäuser, Frau Kaufmann Wöde, Gastwirt Krüger, Anstiedler Willmann 1 und 2. Zu meiner großen Freude lese ich im heutigen Blatt wie sich die Zahl der Geldbeiträge und Kistchen mehren. Gott helfe weiter, daß auch nicht einer ohne Weihnachtsfreude bleibe.

\* Diakonissin Olga Schmidt.

Wronke, den 27. November.

Lieber Weihnachtsknecht unserer Feldgrauen!

Wir haben seit den Herbstferien unsere Nachgroßen gesammelt. Nun wollen wir unsern lieben Feldgrauen eine Weihnachtsfreude bereiten. Unser Herr Lehrer hat drei kleine Kistchen gemacht. Bitte schicken sie an das Landsturm-Bataillon Santer. Dabei haben wir viele Bekannte. Herzlichen Gruß und Dank von der 3. Klasse der evangelischen Schule Wronke.

Der „Weihnachtsknecht unserer Feldgrauen“ hat sich über diese Kinder-Zuschrift besonders gefreut und wird den Wunsch des Schlusssatzes gern nach Möglichkeit zu erfüllen suchen.

Im Ganzen sind bis jetzt schon etwa 2898 Weihnachts-Liebeskistchen geliefert. Wer beteiligt sich weiter an diesem Werke der Nächstenliebe und der Dankbarkeit gegen unsere tapferen heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes?

Auch Geldspenden und Waren zur Herstellung solcher Liebeskistchen durch uns nehmen wir gern und mit Dank entgegen.

4662,90 M. bares Geld für Weihnachtsliebesgaben

sind uns bereits zugegangen. Wir können dafür mindestens 1035 5 Mark-Kistchen herstellen lassen, da wir hoffen dürfen, daß uns die Geschäftsleute die Waren für diesen Zweck billiger abgeben werden. Wir können also bereits, da uns auch Waren gespendet worden sind,

im Ganzen 3815 Liebeskistchen

für unsere braven Vaterlandsverteidiger ins Feld schicken. Hoffentlich erhöht sich die Zahl in den nächsten Tagen noch bedeutend, damit sich der Gedanke verwirklichen läßt:

Jedem Soldaten im Felde zu Weihnachten ein Liebeskistchen!

Aus der Verlustliste Nr. 66.

(Fortsetzung.)

Füsilier-Regiment Nr. 35, Brandenburg a. S. Verichtigung früherer Angaben. Gefr. der Res. Anasarius Rejchke, Piana, Kr. Schwab, bisher vm., zur Truppe zurück. Gefr. Ignaz Wojtyla, Kuchary, Kr. Pleschen, bisher vm., zur Truppe zurück.

Füsilier-Regiment Nr. 36, Halle a. S. und Bernburg. Verichtigung früherer Angaben. Gefr. Rochus Augustyniak, Lubczin, Kr. Kempen, bisher vm., ist vm.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin und Jaroschin. Verluste infolge Krankheit. Gefr. d. L. August Wiened, am 8. 9. im Lazarett Inor gestorben, beerdigt im Schloßgarten Inor. — Verichtigung früherer Angaben. Gefr. Franz Kasperer, Zemsto Kr. Grätz, bisher vm., am 26. 8. im Lazarett Aumess gestorben. Gefr. Wilhelm Kobusch, Witten, bisher vm., ist im Lazarett. Gefr. Stanislaus Klimpel, Kankel, Kr. Lissa, bisher vm., ist vm. Gefr. Paul Neuse, Friedrichshagen, Kr. Potsdam, bisher vm., am 2. 10. im Lazarett Oberstein gestorben. Gefr. Jakob Weber, Marburg, bisher vm., am 22. 9. im Lazarett Oberstein gestorben. Gefr. Friedrich Seelbach, Aull, Wiesbaden, bisher vm., am 23. 9. im Lazarett Neudorf a. S. gestorben. Gefr. Stephan Hoffmann, Seeburg, Kr. Sprottau, bisher vm., am 25. 8. im Lazarett 1 des 16. A.-R., Aumess, gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, Posen. Opoczno, am 29. 8. 14. 4. Kompagnie: Gefr. Arthur Wille, Zasterhütte, Kr. Czarnikau, vm. Gefr. Johann Puzyci, Köpen, vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38, Breslau. 9. Komp.: Gefr. Franz Schwierdt, Goltyn, vm. Gefr. Edmund Bachorski, Pleschen, vm. — 10. Kompagnie: Gefr. Martin Neumann, Schneidemühl, vm. Gefr. Martin Pawlowski, Badno, Kr. Schrimm, vm. — 12. Kompagnie: Gefr. Franz Lagoda, Gorka, Kr. Schrimm, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen. Bois de Chevaliers vom 8. bis 10. 10. 14. 1. Kompagnie: Gefr. Karl Harimann, Witomischel, Kr. Neutomischel, l. vm. Gefr. Stefan Harembski, Jaroschin, l. vm. — 3. Kompagnie: Gefr. Paul Przywoznia, Jablonke, Kr. Wejeritz, l. vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen und Breschen. Verluste durch Krankheiten. Wehrm. Valentin Foknia, am 29. 9. im Reserve-Lazarett Kattowitz gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 47, Radwisch. Verluste infolge Krankheit. Wehrm. Franz Strowski, im Reserve-Lazarett Kattowitz am 1. 10. gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49, Hohenjaha. Verichtigung früherer Angaben. Major Martin Lohmann, nicht Lehmann, Süd-Gröningen, Obersleben, ist vm.

Infanterie-Regiment Nr. 53, Köln. 5. Kompagnie: Reserdist Josef Kucharski, Kotowo, Posen, vm. Gefr. Andreas Korneika, Gola, Posen, vm. — 6. Kompagnie: Musk. Albert Czegorski, Strzadowo, Kr. Jaroschin, vm. Musk. Josef Kazmierczak, Chmolanek, Kr. Jaroschin, vm. Musk. Thomas Pluta, Drpizewsk, Kr. Jaroschin, vm. Musk. Anton Szostak, Grzybno, Kr. Schrimm, vm. Musk. Franz Tomczak, Szeszodrowo, Kr. Schrimm, vm. — 9. Kompagnie: Gefr. Josef Matyjak, Neu-Dobrowo, vm. — 11. Kompagnie: Musk. Josef Rojahn, Barichin, Kr. Schubin, vm. — 12. Kompagnie: Musk. Franz Raschke, Legize, Kr. Boms, vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56, Truppenübungsplatz Friedriessfeld bei Weiel. Bois des Grélines am 14. Malwal am 14., 19. und 25. bis 28. und Ghidy am 26. 9. 14. 2. Bataillon. Stab: Major Viktor Reinhard, Posen, idm, vm. — 5. Kompagnie: Gefr. Leo Golembiewski, Hammer, Briesen, gefallen. Gefr. Vincenz Bartczak, Borecin, Pleschen, l. vm. Gefr. Georg Dajala, Dom. Topolla, Kr. Wirzib, idm, vm. Gefr. Franz Dybala, Szymbork, Hohenjaha, vm. Gefr. Peter Dopieral a.

Grätz, l. vm. Gefr. Stanislaus Dybicz, Przedbojewitz, Strelno, l. vm. Gefr. Ignaz Fraczak, Banowo, Hohenjaha, l. vm. Gefr. Andreas Grzechowicz, Neu-Borwerf, Obornit, l. vm. Gefr. Michael Bochanski, Palinek Dorf, Mogilno, vm. Gefr. Franz Burdzial, Kojew, Pleschen, vm. Gefr. Stanislaus Doroschinski, Gr. Pronschin, Strasburg, vm. Gefr. Stanislaus Gronowski, Jablonowo, Strasburg, vm. — 9. Kompagnie: Gefr. Max Cwitlat, Gorowic, Pleschen, gefallen. Gefr. Benzeslans Tegielka, Grabow, Schildberg, vm. Gefr. Johann Brosdowsky, Parowo, Thorn, vm. Gefr. Josef Brodowski, Wodrzejemie, Kr. Breschen, vm. Gefr. Peter Gorzki, Poshof, Posen, vm. Unteroff. Ignaz Dziuba, Dlesie, Krotoschin vm. Gefr. Josef Dombrowski, Raczkowo, Hohenjaha, vm. Gefr. Jakob Fajeci, Borowo, Köpen, vm. Gefr. Johann Golembiewski, Kl.-Lichtenau, Marienburg, vm. Gefr. Johann Gihowski, Breschen, vm. Gefr. Josef Arndt, Viebau, Kr. Gnesen, vm. Gefr. Michael Andres, Köbnitz, Boms, vm. Gefr. Ignaz Adamczak, Krzan, Köpen, vm. Gefr. Ignaz Adamczak II, Gaj, Schrimm, vm. Gefr. Nikolaus Antkowiak, Lubin, Köpen, vm. Gefr. Ignaz Bajoncak, Priemendorf, Kr. Boms, vm. Gefr. Thomas Bugacz, Strzeczowo, Pleschen, vm. Gefr. Leo Bona, Salnowo, Schwab, vm. Gefr. Josef Baranski, Konzewo, Schrimm, vm. Gefr. Anton Bural, Siezkowicz, Hohenjaha, vm. Gefr. Josef Dopke, Gnevan, Neustadt Westpr., vm. Gefr. Leon Dreger, Argenu, Hohenjaha, vm. Gefr. Walbert Duba I, Wudy, Krotoschin, vm. Gefr. Johann Dupiet, Bredhauer Mühle, Schlochau, vm. Gefr. Franz Fenderjewski, Bauerndorf, Schwab, vm. Gefr. Johann Freyder, Duzin, Schmiegel, vm. Gefr. Johann Frackowiak, Piotrowo, Schrimm, vm. Gefr. Andreas Gumny, Dobrojowo, Samter, vm. Gefr. Johann Lencert, Nielenowo, Köpen, vm. Gefr. Stephan Bekielak, Szczyzow, Samter, vm. Gefr. Franz Blume, Morka, Schrimm, vm. Gefr. Theophil Bijusz, Borschetrow, Karthaus, vm. — 7. Kompagnie: Wehrm. Josef Andrazkowicz, Mittelbriebig, Traustadt, l. vm. Wehrm. Stephan Bilak, Glembotie, Strelno, gefallen. Wehrm. Ludwig Chybinski, Krotoschin, l. vm. Gefr. Anton Czwojdzinski, Skoralzewice, Goltyn, l. vm. Gefr. Michael Dombrowski, Laszkowicz, Schwab, l. vm. Gefr. Franz Gosciniak, Szentz, Köpen, l. vm. Gefr. Franz Golejowski, Gerbersdorf, Köschmin, l. vm. Gefr. Franz Haska, Amalienhof, Mogilno, gefallen. Gefr. Ignaz Vorkowski, Chwalizno, Schubin, l. vm. Wehrm. Johann Bonna, Neuenburg, Schwab, l. vm. Wehrm. Franz Czerninski, Limau, Dirsdau, l. vm. Gefr. Josef Eugier, Zehlemysje, Köpen, vm. Gefr. Kreszenti Habinski, Niederzigen, Graudenz, vm. Wehrm. Stanislaus Hajit, Czempin, Köpen, vm. Wehrm. Josef Behrend, Deutsch-Cegin, Köpen, vm. — 8. Kompagnie: Gefr. Johann Andrzejewski, Lagowa, Köpen, gefallen. Reserdist Anton Brzezowski, Kopaschewitz, Köpen, gefallen. Reserdist Anton Czaplja, Wronitz, Schmiegel, gefallen. Gefr. Josef Czarniecki, Drlowo, Briesen, l. vm. Gefr. Johann Seduk, Czacharowo, Goltyn, idm, vm. Gefr. Johann Baranski, Lagowa, Köpen, vm. Gefr. Lorenz Bladowa, G. Lagowa, Köpen, vm. Gefr. Stanislaus Bartkowiak, Gut Czacz, Schmiegel, vm. Gefr. Adolf Blum, Stadthorwerf, Marienwerder, vm. Gefr. Stanislaus Cichy, Wiedzianowo, Ostrowo, vm. Gefr. Josef Desitowski, Bodzilowit, Wreschen, vm. Gefr. Walbert Gwid Janowicz, Znin, vm. Gefr. Heinrich Kunde, Köpen, vm. Gefr. Lorenz Grzykowski, Gogulkowo, Znin, l. vm. Gefr. Anton Dombrowski, Gollub, Briesen, idm, vm. — 9. Kompagnie: Gefr. Johann Grelka, Lubin, Wejeritz, gefallen. Wehrm. Alb. Komaf, Pawlowitz, Lissa, gefallen. Wehrm. Josef Wiczorek, Glastki, Pleschen, gefallen. Gefr. Peter Mizerza, Bobronit, Schilberga, gefallen. Gefr. Martin Jendrejczak, Seebriid Köpen, gefallen. Wehrm. Gottfried Karzich, Mönchengrebin, Danziger Niederung, vm. Gefr. d. L. Nepomut Porzadny, Lajszin, Nowitzsch, vm. Gefr. Kazimir Mikolajczak, Palecie, Czachof, Schubin, vm. Gefr. Thomas Pawelczak, Strzempin, Grätz, vm. Wehrm. Alexander Przytarski, Dombrowo, Ko-

mit, v. Wehrm. Edmund Stachowia, Kombrig, Kofen, v. Wehrm. Josef Michalak, Nezewo, Gostyn, v. Wehrm. Franz K...

12. Komp.: Wehrm. Wladislaus Kuzminski, Elshain, Kr. Posen, l. v. Wehrm. Anton Banajak, Turkow, Posen, l. v. Wehrm. Max Thiel, Lauenburg, Posen, l. v. Wehrm. Stanislaus Kadziela, Bogady, Kr. Udelnau, l. v. Wehrm. Andr. Bethke, Pawlow, Posen, l. v. Bisefeldw. Ignaz J...

Verfolgung wird der Zivilgouverneur von Warshan gefangen genommen. 16. November. Zwischen dem Kaiser und dem Sultan werden freundschaftliche Telegramme gewechselt.

Lokal- und Provinzialzeitung. Posen, den 3. Dezember.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.) Freitag, 4. Dezember, 1137. Lothar II. der Sachse, Graf von Supplenburg, Alpenhütte bei Breitenwang, 1409. Stiftung der Universität Leipzig, 1642. Herzog von Richelieu, franz. Staatsmann, Paris, 1679. Th. Hobbes, englischer Philosoph, Hardwike, 1795. Thomas Carlyle, englischer Schriftsteller, Ecclefechan, Schottland, 1798. L. Galvani, Physiker, Bologna, 1870. Einnahme von Orleans durch die Deutschen, 1893. Eröffnung der ersten 40 Kilometer langen Strecke der Rango-Eisenbahn, 1913. Dr. John Lehmann, Verleger und Schriftsteller, Breslau.

Kriegs-Chronik.

13. November. Der Scheich ul Islam verbietet den Mohammedanern, in den Heeren Englands, Frankreichs und Russlands zu dienen. In den Kämpfen bei Koprököj an der kaukasischen Grenze werden die Russen von den Türken geschlagen und unter Verlust von 400 Toten, 500 Gefangenen und 10 000 Gewehren auf Kulek zurückgeworfen.

14. November. Im Argonnenwald wird ein starker französischer Stützpunkt im Sturm genommen. Nach Meldungen aus Brüssel sollen zwischen Belgien und England sehr ernste Unstimmigkeiten bestehen. Der König von Belgien soll eine Verständigung mit Deutschland anstreben, was die Engländer zu verhindern suchen.

15. November. In Ostpreußen werden südlich von Stallupönen die Russen gefangen; die aus Westpreußen vordringenden deutschen Truppen wehren bei Soldan den Ansturm russischer Streitkräfte ab und werfen starke russische Truppen in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Block zurück; in diesen Kämpfen werden 5000 Gefangene gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet.

Ein stilles Plätzchen.

Erzählung von Valenta Casig (Güstrow). Man war schon seit einigen Tagen auf eine merkwürdige Erscheinung aufmerksam geworden. Es schob sich in die Gesellschaft ein Soldat hinein, den die anderen nicht kannten und der, sobald Quartiere oder Feldlager bezogen wurden, verschwand.

Nachricht senden wollen, ist das wichtig, und ich bin bereit, alles für sie zu übernehmen. Der Verwundete schüttelte den Kopf. „Das nicht — ich möchte Ihnen etwas sagen — allein!“ Der Hauptmann schickte alle Umstehenden hinaus und zog sich einen Stuhl neben den Kranken.

Prinz Joachim von Preußen, der sich bekanntlich zuletzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz befand und für sein tapferes Verhalten das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt, hat nun auch das österreichische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration erhalten.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes. Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielten: der Offizier-Stellvertreter Hermann Ebert, früher Feldwebel der 2. Kompagnie Infanterie-Regiments 46; der Leutnant der Res. im Mansfelder Feldart.-Regt. Nr. 75, wissenschaftlicher Landwirtschaftslehrer Eggerling, Schwiegerjohn des Polizeirats Gumb in Schneidemühl; der Oberstleutnant Georg Charles de Beaulieu aus Scherokopatz bei Culme; der Oberst Bötterling, früher Bezirksadjutant in Brandenburg.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurden: der Major Gregor, Bataillonsführer im Landw.-Regt. Nr. 46, vordem im Gren.-Regt. Nr. 6, Sohn des Geh. Justizrats Gr., früher beim Amtsgericht in Posen; der Offizierstellvertreter im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37 Walter Schulz, Zivilsuperintendent bei der Landeshauptverwaltung in Posen; das frühere Mitglied des Posener Stadttheaters Ulrich Verden; der Feldwebel der Res. Wjodowski, 8. Komp.-Gren.-Regt. Nr. 6, Lehrer an der Jersig-Mädchenschule in Posen; der Hauptmann Fischer, ein ehemaliger 46er, jetzt Landsturm-Bataillon Görlich, ein geborener Posener, Sohn des seinerzeit hier sehr angesehenen Arztes Dr. Fildner, der Auszeichneter bereits den Feldzug von 1870/71 als Kriegsfreiwilliger mitgemacht; der Bauführer Erich Krüger aus dem Städtischen Tiefbauamt zu Posen, Unteroff. im Pionier-Regt. Nr. 29; der prakt. Arzt Dr. Wilhelm Kochheim aus Posen im 6. Gren.-Regt.; der Res. Georg Jüttner aus Posen im Infanterie-Regiment Nr. 46; der Stabs- und Regimentsarzt der Landw. Dr. Lachmann aus Rogosno im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 49; der Gutswalter, Bisefeldwebel im Inf.-Regt. 46 Ernst Kramer, Sohn des früheren Direktors der Posener Wolkerei, Georg Kr., der 1870 als Referentleutnant sich ebenfalls das Eisene Kreuz erworben hatte; Dr. Galbinski, Sohn des Fleischermeisters G. in Rogosno; der Unteroff. der Res. in einem Referde-Inf.-Regt. Lothar Raabe, Sohn des Baugeschulchters Raabe in Posen; der Offizier-Stellvertreter

und gestand nichts. Da wirkte mir mein Verteidiger eine Verteilung wegen Totschlags aus. Man fand Zeugen, daß der Hauptmann hart und ungerecht gewesen sei. Ich bekam, trotz der mildernden Umstände, zehn Jahre Zuchthaus. Vor einem halben Jahre bin ich herausgekommen. — ein anständig bürgerliches Leben aufzunehmen, verhinderte die Verachtung und die Angst des Publikums vor einem Zuchthäusler. Ich wollte nach Afrika hinüber. Da brach der Krieg aus. Bei einem Regiment anzukommen, war undenkbar. Dennoch konnte das Vaterland jeden Arm brauchen. Längst hatte ich meinen Verrat als Verbrechen eingesehen und durch Reue gebüßt. Ja, die furchtbare Reue war bitterer gewesen als der Kerker. Ich wollte mich rein waschen in dem eigenen Blute, das für Deutschland fließen sollte. So habe ich mich hinter einem Regiment bergeschlichen — ich trauf das Ihre. Einem Soldaten, dem ich in seinem Todeskampfe die Augen zugedrückt habe und der den Schlachtfeldhähnen zum Opfer gefallen wäre, zog ich die Uniform aus und hüllte ihn in meinen Mantel, den ich zu diesem Zweck gekauft und nicht benutzte hatte. Der ehrliche Mann sollte in keinem Unehrlichen Gewandung ruh'n. Dann beerub ich ihn und zog seine Uniform an. Und dann, — Sie wissen, wie ich Ihnen, — dem Regiment gefolgt bin, — wie ich gekämpft habe. Ich habe beim Bajonettkampf mehrere Offiziere vom Tode gerettet. Das war mein Hauptbestreben. Und — jetzt — Herr Hauptmann, — fühle ich, wie das Ende naht, — der von mir Gemordete winkt, — er hat mich sehten sehen, — er hat verziehen, — auch Sie. — Aber — keine Ehren, ein stilles Plätzchen, — und für mich beten, — leije beten, — Herr Hauptmann.“



lag der schön geschmückte Tannenzweig; mancher war mit dem Lametta, dem Lichtlein und den netten Verzierungen ein kleines Kunstwerk. Dann wurden die Pakete fest verpackt und zur Ablieferung zum Landratsamt gefahren oder getragen. Es konnten von den Schülerinnen und Schülern 256 und von den Lehrerinnen 19 Pakete abgeliefert werden. Mögen die Empfänger beim Auspacken rechte Weihnachtsfreude empfinden! Sollen die Gaben ihnen doch erzählen, daß die deutsche Jugend derer in Dankbarkeit gedenkt, die ihnen die Heimat beschützen und dem Vaterlande Ruhm und Ehre bereiten.

F. Uruhrstadt, 2. Dezember. Bei den gestern abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt in der dritten Abteilung Rentier Fiedler (wieder), in der zweiten Abteilung Schornsteinfegermeister Tichornia (wieder) und Kaufmann B. Schmidt (neu), in der 1. Abteilung Fleischermeister Tismerer (wieder) und Postverwalter Stephan (neu). Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

f. Witkows, 2. Dezember. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat bis jetzt 180 Weihnachtspakete an bedürftige Feldzugsteilnehmer des hiesigen Kreises abgeschickt, die er teils gestiftet, teils gesammelt hat.

\* Gnesen, 2. Dezember. Der Ulrichsthaler Gattenmord dürfte erst im nächsten Jahre zur Aburteilung gelangen, da die Untersuchung einen sehr großen Umfang angenommen hat, und ein großer Teil der zu vernehmenden Zeugen inzwischen zu den Hahnen gerufen worden ist. Der mutmaßliche Täter, Landwirt Maciejewski, aus U. befindet sich seit April d. J. im hiesigen Zentralgefängnis in Untersuchungshaft; wie verlautet, soll er die Tat hartnäckig leugnen. Bekanntlich wurde die Ehefrau M. erschossen, worauf das Wohnhaus, um das Verbrechen zu verbergen, in Brand gesetzt wurde; es ist aber nur teilweise niedergebrannt. Der verdächtige Ehemann führte ein lockeres Leben und behandelte seine Frau in nichtswürdiger Weise.

\* Mogilno, 2. Dezember. Tödlich verunglückt ist auf dem Bahnhof in Wiederan der Stationsbeamte Beyer; er wurde beim Rangieren angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus verstorben ist. — Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden wiedergewählt: in der ersten Abteilung: Gutsbesitzer Otto Rätzke, in der zweiten Abteilung: Viehhändler Peter Wojczynski und Kaufmann Selbster Janowski, in der dritten Abteilung: Rentmeister Paul Zindler.

\* Bromberg, 2. Dezember. Ein städtisches Mieteinigungsamt ist hier nach dem Vorgange anderer Städte ins Leben gerufen worden. Es hat die doppelte Aufgabe, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, und zwischen Hypothekengläubigern und Hauseigentümern auf gütlichem Wege zu schlichten. Die Haupttätigkeit des Mieteinigungsamtes dürfte die Regelung der Mietzahlung werden.

\* König, 1. Dezember. Ein weiblicher Soldat wurde dieser Tage unter den neu eingetretenen Rekruten bei den hierher verlegten Rekrutenbänken entdeckt. Es ist dies das 19 Jahre alte Fräulein Lara Bohlo aus Jüterburg. Mit anderen ostpreussischen Flüchtlingen hatte sie sich nach Danzig-Langfuhr gewandt, fand aber keine Stellung. Von der Militärtätigkeit der Mitmenschen zu leben, widerstrebt ihr. Kurz entschlossen ließ sie sich die Haare abschneiden, verschaffte sich Männerkleidung und schloß sich einem Trupp eingezogener Mannschaften an; mit diesen wurde sie hier eingekleidet und bezog Bürgerquartier, ohne daß man in dem hübschen Rekruten ein Mädchen vermutete. Endlich gelang es ihr nicht mehr, der ärztlichen Untersuchung zu entgehen, so daß sie sich dem Depotführer selbst verraten mußte. Alles Bitten, bei der Truppe bleiben zu dürfen, schlug fehl. Man steckte sie schnell in Frauenkleidung und schob sie heute nach Danzig zur Ausbildung als Krankenschwester ab. Sie will es aber bei dem ersten mißlungenen Versuch nicht bewenden lassen.

\* Marienburg, 2. November. Landrat Sagemann-Marienburg ist es gelungen, für die Monate Dezember und Januar eine weitere Lieferung von 240 000 Litern Petroleum für den Kreis Marienburg abzuschließen. Durch Vermittelung des Landrats sind im Monat November 65 000 Liter an den Kreis gelangt.

\* Groß-Warkowiz (Kr. Stuhm), 2. Dezember. Als auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein deutscher Soldat aus Groß-Warkowiz zusammenbrach, kam ein Russe mit aufgespanntem Seitengewehr auf ihn zu, um ihn zu erstechen. Der Deutsche bat um Schonung, und der Russe fragte, wo er denn herstamme. Auf die Antwort: „Ich bin aus Groß-Warkowiz“ jagte der Russe: „Da habe ich ja schon zwei Jahre gearbeitet, und dann lasse ich Dich leben. Aber schließlich habe ich den Krieg satt, und ich komme mit Dir!“ Bei diesen Worten warf er sein Gewehr fort und ließ sich ruhig gefangen nehmen.

Schonung, und der Russe fragte, wo er denn herstamme. Auf die Antwort: „Ich bin aus Groß-Warkowiz“ jagte der Russe: „Da habe ich ja schon zwei Jahre gearbeitet, und dann lasse ich Dich leben. Aber schließlich habe ich den Krieg satt, und ich komme mit Dir!“ Bei diesen Worten warf er sein Gewehr fort und ließ sich ruhig gefangen nehmen.

Aus dem Gerichtssaale.

Widersehllichkeit eines englischen Kriegsgefangenen.

Berlin, 3. Dezember. Gestern stand der englische Kriegsgefangene Lonsdale wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft, begangen im Felde, vor dem Kriegsgericht der Inspektion der immobilien Garde. Der Angeklagte, im Döberitzer Lager untergebracht, hatte am 9. November, als sich die Gefangenen weigerten, dem Zeichen zum Arbeitsaufbruch Folge zu leisten und es daraufhin zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Landsturmeuten und Gefangenen kam, einem der Landsturmeute einen Stoß vor die Brust und einen Schlag in das Gesicht versetzt. Der Angeklagte gab die Tat zu. Der Vertreter der Anklage nahm davon Abstand, die Todesstrafe oder lebenslängliches Gefängnis zu beantragen; er beantragte das Mindestmaß von 10 Jahren Gefängnis. Der Verteidiger erklärte, es liege nicht der mindeste Grund vor, gegen einen Kriegsgefangenen in besonders wohlwollender Weise vorzugehen, aber man soll doch den einzelnen nicht unnötig das Unrecht in Feindesland empfinden lassen. Das Kriegsgericht erkannte auf die geringste Strafe von zehn Jahren Gefängnis.

Thorn, 30. November. Schwurgericht. Als ungetreuer Postauswechsler hatte sich heute der 21jährige Wladislaus Rominski aus Moder wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Während seiner Beschäftigung als Postbote beim Amte Moder hat er im August in vier Fällen Geldbeträge zwischen 10 und 35 Mark, die zum Teil für Soldaten bestimmt waren, sowie ein Paket und einen Brief, unterschlagen und zur Verdeckung der Veruntreuungen Fälschungen vorgenommen. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und sprach dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf drei Jahre ab.

Danzig, 1. Dezember. Acht Jahre Zuchthaus für einen Vaterlandsverräter. Das Oberkriegsgericht des 17. Korps verurteilte heute gegen den Welfer Prantulla-Reuhof (Kreis Neidenburg). Dieser war in Graubenz wegen Kriegsverrats zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden, weil er am 25. August den Russen eine Furtbildung über den Soldaufbruch gezeigt hatte. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht hob heute das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Kriegsverrats zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

G. N. in B. „Ein hiesiger Stadtverordneter, dessen Mandat mit Jahreschluß abläuft, ist zurzeit als Vaterlandsverteidiger im Felde. Kann dieser Mann, trotzdem er zurzeit Soldat ist, wiedergewählt werden und ist nur die Genehmigung zur Annahme des Mandats, seiner Aufsichtsbefugnisse erforderlich? Oder ist er, da er hier zurzeit nicht anwesend, überhaupt nicht wählbar? — Wer seine ordnungsmäßige Dienstzeit beim Militär ableistet oder Berufsoffizier ist, ist nicht wählbar, wer aber jetzt wegen des Krieges eingezogen ist, der ist wählbar. Auch in Posen sind solche Herren zu Stadtverordneten gewählt worden.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerfabrik Frankstadt. In der Hauptversammlung am Montag waren 11 Aktionäre anwesend, die ein Aktienkapital von 691 000 M. mit 1382 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Amtsrat von Jordan auf Obisch, gedachte der

Kriegszeit und schloß seine Worte mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die Tagesordnung wurde schnell und glatt erledigt. Der vorgelegte Geschäftsbericht, die Bilanz- und die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, ebenso die Gewinnverteilung mit gleichzeitiger Entlastung für Aufsichtsrat und Vorstand nach der Vorlage beschloßen. In den Aufsichtsrat wurde das statutenmäßig ausscheidende Mitglied, Mittergutsbesitzer von Modlibowski auf Bierlachowo einstimmig wiedergewählt und den im Felde stehenden Mitgliedern desselben, den Herren Karl Giska-Bölow und St. von Bonikiewski, sowie dem zweiten Vorstandsmitglied, Direktor J. Schuchke, herzliche Begrüßungsworte gesagt. Auf eine Anfrage aus Aktionärkreisen gab Direktor Jürgen eine eingehende Übersicht zur derzeitigen Lage der Zuckerindustrie im allgemeinen und der Verhältnisse der Fabrik im besonderen. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende von 14 Prozent wurde genehmigt; die Auszahlung soll gleich erfolgen.

Berlin, 1. Dezember. (Marktbericht über Kartoffelfabrikate von der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. NW. 7. Unter den Linden 57/58.) Die Höchstpreise für Kartoffelmehl und Stärke, jetzt genannt: „Kartoffelstärkemehl“ von der mit einem staatlichen Monopol ausgestatteten neuen Firma „Trodenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H.“ sind nunmehr vorgeschrieben worden. Diese Gesellschaft soll die Verbreitung der genannten Fabrikate zur Brotbereitung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen besorgen, und ihr stehen hierfür staatliche Vergünstigungen, namentlich auch für den Versand der Ware, durch außerordentlich niedrige Frachttarife zu. Die Höchstpreise dürften es den Fabriken aber kaum ermöglichen, die gewünschten und benötigten großen Mengen Ware herzustellen, da bei den Preisen für Kartoffeln und sonstige Materialien diese schwerlich die Herstellungskosten decken werden.

Zu notieren nominell frei Berlin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, beste 31,75—32,75 Mark, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene sehr gute 31,25—32,25 Mark, Boudoufirup, 44°, 35,50—36,00 Mark, Capillairfirup, 44°, weiß, 34,50—35,00 Mark, Capillairfirup, 42°, weiß, 33,50—34,00 Mark, Stärkafirup, sehr guter, halbweiß, 32,50—33,00 Mark, Capillairzuder, weiß, 33,50—34,00 Mark, Dextrin, bester, gelb und weiß, 38,75—39,75 Mark, Dextrin, sehr guter, gelb und weiß, 38,25—39,25 Mark. Zu notieren f. o. b. Stettin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, beste, 31,50—32,50 Mark, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, sehr gute 31,00—32,00 Mark. Alles für 100 Kilogramm bei Posten von mindestens 10 000 Kilogramm.

Mes für 100 Kilogramm bei Posten von mindestens 10 000 Kilogramm.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 3. Dezember. Der mächtige Einbruch der gestrigen Ranzlerrede hat die Zursicht von neuem gestärkt, und in allen Kreisen der Börse gab sich eine gehobene Stimmung kund. Von Fonds waren 3 Proz. Deutsche Anleihe zu steigenden Kursen begehrt. Für Kriegsanleihe wurde ein unveränderter Kurs genannt; sonst wurden wieder Waffen- und Munitionsfabrikanten sowie chemische Werke umgesetzt. Besonders Interesse begegneten Ludwig Löwe, A. G. G. und Böhmigattien. In Banknoten war das Geschäft äußerst beschränkt, Geld war zu 4 Prozent, teils noch darunter, erhältlich. Privatdiskont 5% bis 5 1/2 Prozent.

Berlin, 3. Dezember. Produktenbericht. Eine Änderung der Lage am hiesigen Getreidemarkt ist nicht eingetreten. Abschüsse ab Station wurden auch heute nicht gemacht. Das Angebot am hiesigen Markt blieb jedoch gering und unrentabel, so daß ein Geschäft nicht zustande kam. Mehl blieb fest. — Wetter: bedeckt, mild.

Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert. Weizenmehl 36,50—40,00, fest. Roggenmehl 30,40—31,50, fest.

Leitung: E. Günzel. Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Beck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der C. F. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G. Sämtlich in Bosen.

Original-Radierungen von der Meisterhand Julius Borcherts, ungerahmt 50 x 70 cm groß. Feldmarschall von Hindenburg, 10 Mark. Zweikaiserbild, ebenfalls 10 Mark. Verglast und mit 6 cm breitem eichenen Rahmen, hell oder dunkel gewachst, ist jedes Bild nur 5,35 teurer. Die Preise verstehen sich franko Posen. Holzleiste und Verpackung gerahmter Bilder Mk. 1,00 pro Stück, Pappkartons für ungerahmte Bilder gratis. Versand nur vom Verlag gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Damit sich jeder von der gediegenen künstlerischen Ausführung überzeugen kann, haben wir in Posen je 2 Bilder im Laden St. Martin 37 und im Schaufenster der Benzwerke, Bismarckstraße 1, ausgestellt. Wer keine Gelegenheit hat, die Musterbilder zu besichtigen, mag ruhig bestellen. Gefällt das Bild nicht, kann es binnen 8 Tagen nach Empfang retourniert werden und wird dann der volle Betrag zurückgezahlt. 19410 Kunstverlag Arthur Wormser, Charlottenburg, Kantstraße 29.

Starke Waldhasen Hasenrücken Keulen u. Blätter Mastgänse Enten, Puten Perlhühner empfiehlt (9419) Josef Glowinski, Vitoriastraße 13.

Bekanntmachung. Die Inhaber von Posener Pfandbriefen werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Auslösung der zum 1. Juli 1915 zu kündigenden Posener Pfandbriefe 1913 am 19. Dezember 1914, von 9 Uhr vormittags ab öffentlich in unserem Geschäftsgebäude — am Berliner Tor Nr. 11 — stattfinden wird. demnächst aber die gezogenen Nummern und Serien bzw. Reihen auf die vorgeschriebene Weise werden bekannt gemacht werden. Posen, den 2. Dezember 1914. Königl. Direktion der Posener Landchaft. Ausner, i. B.

Aerztlich überall empfohlen. fast Nicotinfrei. Patent Schliebs & Cie. Breslau 8. Man verlange Prospekt.

Stadtheater. Sonnabend, den 5. Dezember, 8 Uhr: Zum ersten Male. Colberg. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Sonntag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr: Vaterländischer Vortrag von Herrn Professor Buchholz. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Die Schmetterlingsjagd. Abends 8 Uhr: Heimat. Vorverkauf bei Walleiser. 9416

Stellengesuche. Administrator- od. verh. Oberinspektorstelle auf größerer Begüterung suche für anerkannt erfahrenen, auß. pflicht-treuen, freibehaltenen Beamten. Selbiger ist 45 Jahre alt, evangl., polnisch sprechend, militärfrei und seit 28 Jahren im Fache. Vorzögl. Zeugnisse sowie Empfehlungen aus erstklassig. Wirtschaften zu Diensten. Gefl. Off. unter 9369 nebst Gehaltsang. erb. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Berfette Stenotypistin sofort gesucht. 15250 Deutsche Buchdruckerei Tiergartenstr. 6. An- und Verkäufe.

Gebrauchte, stählerne Eisenbahnschienen, in Westpreußen und der Provinz Posen lagernd, sind billig abzugeben. 19406 Smoschewer & Co., Breslau 13.

Größere Gutsposten Strohh zum Pressen und Häcksel-schneiden, auch fertiges Draht- u. Bindfaden-Brechstroh kaufen ab allen Stationen zu guten Preisen gegen Kasse nach Wunsch des Verkäufers und erbitten Angebote Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig.

Kristall-Speisesalz (Steinsalz) 1289 b in Qualität Siede-Kochsalz gleich, empfiehlt wagonweise s. 200 Btr. Gust. Meinas, Danzig, Fernspr. 318.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 4. d. M., vorm. 11 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Cazarusmarkt 19 1 Piano, im Anschluß Kanalstraße 9 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Teppich versteigern. 19418 Stachow Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 4. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Augustastr. 5 1 Bierapparat, 1 Büffel, 4 Fische, 12 Stühle, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Verstoß, 1 Schreibtisch und verschiedene andere Gegenstände versteigern. Stachow Gerichtsvollzieher in Posen.

Friedenshort in Kriegszeiten bietet Erwachsenen u. einz. Kindern d. f. geschützt gel. Landhaus „Friedrichshof“ b. Mennersdorf im Riesengebirge. Off. an Frau Guilla-Wilten daselbst. 18466 Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge). Sabbath-Andacht: Freitag, den 4. Dezember, abends 3 1/4 Uhr. Sonnabend, den 5. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, nachmittags 3 1/4 Uhr. (Jugend-Andacht.) Sabbath-Ausgang 4 Uhr 32 Min. Andacht an den Wochentagen: Morgens 7 Uhr und abends 3 1/4 Uhr. Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde). Gottesdienst: Freitag, den 4. Dezember, abends 4 Uhr. Sonnabend, den 5. Dezember, vormittags 9 1/4 Uhr, nachmittags 3 1/4 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.) Andacht an den Wochentagen: Morgens 7 Uhr und abends 4 Uhr.